

FRAUENHAUS ZÜRICH

Die Bedeutung des Frauenhauses aus der Perspektive von zehn betroffenen Frauen

Lizentiatsarbeit

im Rahmen des
Psychologiestudiums

von
Corinne Haffter
Ernastr. 20
8004 Zürich

bei
Prof. G. Schmidtchen
Sozialpsych. Abteilung des
Psychologischen Institutes
Nägelistr. 7
8044 Zürich

ADAG Administration & Druck AG

Zürich, September 1980

INHALTSVERZEICHNIS

1. <u>PROBLEMSTELLUNG</u>	1
2. <u>METHODIK</u>	3
3. <u>PERSÖNLICHER BEZUG</u>	9
4. <u>DIE SITUATION DER 10 MISSHANDELTEN FRAUEN VOR DEM FRAUENHAUS</u>	
4.1. Kleinfamilie und Rolle der Frau in unserer Gesellschaft	11
4.2. Die äussere Lebenssituation der zehn Frauen	13
4.3. Beziehung der zehn Frauen zu ihren Männern vor dem Frauenhaus - psychische Situation der Frauen	22
4.3.1. Einleitung	22
4.3.2. Ueberblick über die Problematik	23
4.3.3. Anfang der Beziehung - Heirat	25
4.3.4. Physische Misshandlung	26
4.3.4.1. Erklärungsansätze zur Entstehung von Gewalt	27
4.3.4.2. Phasen der Misshandlung	30
4.3.4.3. Zum Ausmass von Gewalt in der Ehe	32
4.3.5. Gewalttätigkeit und Alkoholproblematik	35
4.3.6. Bedeutung der psychischen Misshandlung	38
4.3.6.1. Selbsteinschränkung vermag Ausbrüche von Gewalt zu verringern	38
4.3.6.2. Berufliche Probleme des Mannes verlagern sich auf die Familie	39
4.3.6.3. Die finanzielle Unterstützung durch die Frau ist nicht selten problematisch	41
4.3.6.4. Anpassung, Rückzug auf die Familie und Aufgabe eigener Bedürfnisse	45
4.3.6.5. Unterordnung und Fremdbestimmung	46
4.3.6.6. Unterordnung und Anpassung verstärken die Abhängigkeit	48
4.3.6.7. Isolation, besonders auch bei Ausländerinnen	50
4.3.6.8. Aufopferungsbereitschaft oder Ausweglosigkeit	57
4.3.6.9. Eifersucht bei Mann und Frau ist nicht dasselbe	59

4.3.6.10.	Unterdrückung und Gewalt spiegeln sich auch in der Sexualität	60
4.4.	Kinder: Grund zur Hoffnung oder zum Aus-harren?	61
4.5.	Psychosomatische Beschwerden	63
4.5.1.	Frauen - das verrückte Geschlecht	65
4.6.	Erfahrungen mit Institutionen	66
4.6.1.	Polizei	66
4.6.2.	Aerzte	68
4.6.3.	Eheberatungsstellen und Friedensrichter	68
4.6.4.	Herkömmliche Institutionen können nur begrenzt Hilfe leisten	73
4.7.	Erklärungen für die Misshandlungsbeziehungen	74
4.7.1.	Einteilung der Erklärungen in vier Gruppen	75
<u>5. WEGGEHEN UND MOTIVATION FUER DAS FRAUENHAUS</u>		82
5.1.	Weggehen ist nicht so einfach	82
5.2.	Die aktuelle Krisensituation ermöglicht erst das Weggehen	83
5.3.	Das Weggehen löst Angst aus	85
5.4.	Zuflucht im Bekanntenkreis	86
5.5.	Weggehen bedeutet, selbst aktiv zu werden	87
5.6.	Auf der Suche nach Schutz und Distanz vom gewalttätigen Mann	88
5.7.	Weggehen - ein Schritt zur eigenen Selbstständigkeit	90
5.8.	Weggehen bedeutet nicht einfach Scheidung	92
5.9.	Kenntnis vom Frauenhaus	94
<u>6. DIE BEDEUTUNG DES FRAUENHAUSES AUS DER PERSPEKTIVE DER ZEHN BETROFFENEN FRAUEN</u>		98
6.1.	Konzept und Zielsetzung des Frauenhauses	98
6.2.	Erwartungen und Eintritt in das Frauenhaus	100
6.2.1.	Schutz und Unterkunft im Frauenhaus	100
6.2.2.	Konfrontation mit einer fremden Form des Zusammenlebens	102
6.2.3.	Wichtigkeit des Aufnahmegesprächs	104
6.2.4.	Aus der Isolation der eigenen vier Wände	105
6.3.	Was hat mir das Frauenhaus gegeben?	108
6.3.1.	Hilfe zur Selbsthilfe	113
6.4.	Zusammenleben mit andern betroffenen Frauen	115

6.4.1.	Bewusstwerdung durch gemeinsame Gespräche	115
6.4.2.	Sich selbst kennenlernen	118
6.4.3.	Das Treffen von eigenen Entscheidungen	119
6.4.4.	Leben in einer wechselnden Frauengruppe	121
6.4.5.	Das Durchsetzen eigener Bedürfnisse im Frauenhaus	124
6.4.6.	Mit Konflikten umgehen lernen	129
6.4.7.	In der Haussitzung laufen wichtige Prozesse	131
6.4.8.	Die verschiedenen Phasen des Frauenhaus-Aufenthaltes	134
6.5.	Kinder im Frauenhaus	137
6.5.1.	Die ersten Tage sind nicht leicht	138
6.5.2.	Von der Klein- zur Grossfamilie	140
6.5.3.	Entlastung und Unterstützung durch die Kinderfrauen	141
6.5.4.	Ueber die Kinder entstehen viele Konflikte zwischen den Müttern	142
6.5.5.	In der Müttersitzung kommen heikle Probleme zur Sprache	143
6.5.6.	Die gute Mutter	145
6.5.7.	Die meisten Frauen im Frauenhaus sind auch Mütter	146
6.5.8.	Jede Mutter ist für die eigenen Kinder verantwortlich	146
6.6.	Frauenhaus-Mitarbeiterinnen	148
6.6.1.	Die Aufgabenbereiche der Mitarbeiterinnen	148
6.6.2.	Aufklärung über Rechte	150
6.6.3.	Gespräche verschiedener Art nehmen breiten Raum ein	151
6.6.4.	Der Wechsel unter Vereinsfrauen	153
6.6.5.	Zweier- und Gruppengespräche	155
6.6.6.	Konflikte als Chance, sich behaupten zu lernen	156
6.6.7.	Hilfe zur Selbsthilfe im Alltag	157
6.6.8.	Der Erfolg der eigenen Arbeit von Mitarbeiterinnen	159
6.6.9.	Team- und andere Vereinsfrauen	160
6.6.10.	Einige Anregungen zum Frauenhaus-Betrieb	163
6.6.11.	Die Rolle der Frauenhaus-Mitarbeiterinnen	164
6.7.	Die Männer der betroffenen Frauen während der Frauenhaus-Zeit	

6.7.1.	Reaktionen auf das Weggehen	167
6.7.2.	Von massivsten Drohungen bis zu Reuebe- kenntnissen	168
6.7.3.	Kinder - Grund zur Trennung oder zur Rück- kehr?	171
6.7.4.	Das Versöhnungsangebot - Neuanfang oder Phase der Misshandlung?	172
6.7.5.	Das Frauenhaus als Ort zur Auseinander- setzung mit dem Mann?	173
6.7.6.	Die Parteilichkeit des Frauenhauses	175
7.	<u>NACH DEM FRAUENHAUS - PERSPEKTIVEN</u>	176
7.1.	Rückkehr oder Trennung vom Mann	176
7.1.1.	Die Frauen stehen an verschiedenen Punkten ihrer Entwicklung	176
7.1.2.	Die Dauer des Frauenhaus-Aufenthaltes	176
7.1.3.	Das Verhalten des Mannes und die Rolle der Kinder	177
7.1.4.	Weder Rückkehr noch Trennung fallen leicht	179
7.2.	Nach dem Frauenhaus - Perspektiven	180
7.2.1.	Nach dem Frauenhaus wieder allein	181
7.2.2.	Kontakte unter ehemaligen Bewohnerinnen	182
7.2.3.	Das Frauenhaus als Stützpunkt	184
7.2.4.	Auseinandersetzung mit dem Mann nach dem Frauenhaus	185
8.	<u>ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK</u>	189
	<u>LITERATUR</u>	193
	<u>ANHANG</u>	
	- Gespräch mit L.F.	
	- Leitfaden	
	- Schwerpunkte zum Gespräch mit L.F.	